



# Student Activities Manual Audio Script

## STATIONEN

Second Edition

**Prisca Augustyn**

Florida Atlantic University

**Nikolaus Euba**

University of California, Berkeley



# Inhalt

<b>Station 1: Berlin</b>	<b>1</b>
<b>Station 2: München</b>	<b>2</b>
<b>Station 3: Heidelberg</b>	<b>4</b>
<b>Station 4: Hamburg</b>	<b>5</b>
<b>Station 5: Leipzig</b>	<b>7</b>
<b>Station 6: Frankfurt</b>	<b>8</b>
<b>Station 7: Köln</b>	<b>10</b>
<b>Station 8: Dresden</b>	<b>12</b>
<b>Station 9: Salzburg</b>	<b>14</b>
<b>Station 10: Wien</b>	<b>15</b>
<b>Station 11: Zürich</b>	<b>17</b>
<b>Station 12: Die Deutschen im Ausland</b>	<b>19</b>

# Station 1: Berlin

CD1: 2

## 1. Station Berlin

Berlin ist seit dem Fall der Mauer 1989 wieder eine offene Stadt. Das Brandenburger Tor, früher Symbol für die deutsche Trennung, ist seit dem Fall der Mauer das Wahrzeichen der deutschen Hauptstadt. Das Stadtbild Berlins verändert sich seitdem ständig auf dem Weg zu einer neuen Metropole. Neben den vielen Wohn- und Geschäftsvierteln gibt es in der Stadt und im Umland aber auch viele Grünzonen wie den Tiergarten und andere Parkanlagen und Gärten. Die Wiedervereinigung Deutschlands bedeutet aber nicht, dass Berlin eine einheitliche Lebenswelt ist. Hier leben Deutsche aus allen Regionen und mehr als 440.000 Ausländer. Jeder Bezirk hat seinen eigenen Charakter. Durch günstige Mieten ist Berlin nach der Vereinigung besonders für junge Leute ein attraktiver Wohnort geworden, allerdings ist die Stadt in einer schlechten finanziellen Lage und hat große Probleme mit der Arbeitslosigkeit.

CD1: 3

## 2. Aus der Geschichte Berlins

1. 1871 wird Berlin die Hauptstadt des Deutschen Reichs.
2. Während der Nazizeit verbieten die Nazis die Bezirksversammlungen.
3. Nach dem Zweiten Weltkrieg teilen die alliierten Siegermächte Russland, Großbritannien, Frankreich und die USA Berlin in vier Sektoren auf.
4. 1949 wird die Deutsche Demokratische Republik gegründet.
5. 1961 beginnt man, eine Mauer zwischen Ost- und Westberlin zu bauen.
6. Am 9. November 1989 wird die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland wieder geöffnet.

CD1: 4

## 3. Fragen über Berlin

1. Was ist das Wahrzeichen Berlins? . . . Ah, das Brandenburger Tor.
2. Wer hat Berlin in vier Sektoren geteilt? . . . Interessant, die Siegermächte nach dem Zweiten Weltkrieg.
3. Wo kann man Parks und Seen finden? . . . Ach so, im Umland von Berlin.
4. Was trennte Ost- und Westberlin? . . . Ja, richtig, die Mauer.
5. Warum kritisieren die Gegner die Loveparade? . . . Ah, sie kritisieren die Zerstörung der Umwelt.

CD1: 5

## 4. Mehr Fragen über Berlin

1. Wie viele Museen gibt es auf der Museumsinsel? . . . Ach ja, es gibt fünf Museen.
2. Wie heißt das bekannteste Orchester in Berlin? . . . Ja genau, die Berliner Philharmoniker, die kenne ich natürlich auch.
3. Wie viele Opernhäuser gibt es in Berlin? . . . Wirklich, drei Opernhäuser in einer Stadt? Das muss ja ziemlich teuer sein.
4. Was ist das höchste Gebäude in Berlin? . . . Na klar, den Fernsehturm kann man ja auch von überall sehen.
5. Wo kann man die Neue Synagoge finden? . . . Aha, die Synagoge ist in der Oranienburger Straße.
6. Wann wurde das Olympiastadion gebaut? . . . Richtig, während der Nazizeit 1936.

CD1: 6

## 10. Die Berlinale

Die Berlinale, das internationale Filmfestival in Berlin, ist eines der wichtigsten und größten Filmfestivals der Welt. Am 6. Juni 1951 eröffnete die erste Berlinale mit Alfred Hitchcocks Film „Rebecca“. Jedes Jahr besuchen Kinofans und Filmkritiker aus der ganzen Welt die Stadt. Wie früher kann man auch heute noch viele berühmte Filmstars aus Deutschland und Hollywood sehen. Die Jury verleiht die großen Preise, den Goldenen Berliner Bär und die silbernen Bären. Die Preisverleihung ist das Highlight, der Höhepunkt des Festivals.

CD1: 7

## 11. Heuwers Gespräch

- KURT: Herta, siehst du die Amerikaner dort drüben? Sie essen Steak mit Ketchup!
- HERTA: Ja, das sieht gut aus.
- KURT: Das sollten wir auch mal probieren. Aber wir haben kein Steak, und Ketchup kommt natürlich aus Amerika.
- HERTA: Ich habe eine tolle Idee! Vielleicht sollen wir es mit Wurst probieren und für die Tomatensoße unser eigenes Rezept erfinden.
- KURT: Weißt du denn, welche Zutaten man dafür braucht?
- HERTA: Ich muss einfach in der Küche ein bisschen experimentieren.

CD1: 8

## 12. Was machst du in Berlin?

1. Mit wem fährst du nach Berlin? ... Ah, du fährst mit deinen Freunden nach Berlin.
2. Wen besuchst du in Berlin? ... Aha, du besuchst eine alte Freundin aus den USA.
3. Was möchtest du dort gerne einmal essen? ... Lecker, du möchtest gerne eine Currywurst essen.
4. Wem schreibst du eine Postkarte aus Berlin? ... Aha, du schreibst deinem Vater eine Postkarte aus Berlin.
5. Und wem kaufst du ein Souvenir in Berlin? ... Aha, deiner Mutter kaufst du also ein Souvenir.
6. Übrigens, wessen Reiseführer ist das, der da auf dem Tisch liegt? ... Ach so, der Reiseführer deines Bruders.

CD1: 9

## 13. Menschen in Berlin

1. Was macht Wladimir Kaminer? ... Genau, er schreibt Kurzgeschichten und Romane.
2. Und was machen wir in Berlin? ... Prima, wir machen eine Bootsfahrt auf der Spree.
3. Und was machst du in Berlin? ... Gute Idee, du siehst im Theater ein Stück von Brecht.
4. Und was macht ihr in Berlin? ... Aha, ihr geht also in alle coolen Clubs. Das werden wohl lange Nächte werden.
5. Was ich mache in Berlin? ... Richtig, ich rufe meine alten Freunde im Prenzlauer Berg an.
6. Und Frau Müller und Frau Meier? ... Genau, sie fahren mit der S-Bahn nach Potsdam, um das Schloss Sanssouci zu besuchen.

# Station 2: München

CD 1: 10

## 1. Die Münchner Biergärten

München ist auch wegen seiner vielen Freizeitmöglichkeiten eine der populärsten Großstädte Deutschlands. Der Biergarten ist bei den Münchnern besonders beliebt. Hier sitzt man an warmen Sommerabenden und erzählt sich den neuesten Klatsch. Man kann sein Essen selber mitbringen, von einem Stand holen oder in einem Teil mit Bedienung sitzen. Da gibt es dann selbstverständlich eine Speisekarte und man bestellt seine Speisen und

Getränke beim Kellner oder bei der Kellnerin. Die kriegen dann natürlich auch ein gutes Trinkgeld.

CD 1: 11

## 2. Dialog im Getränkemarkt

- HÄNDLER: Grüß Gott. Was darf's sein?
- KUNDIN: Grüß Sie! Heute brauche ich einen Kasten Augustiner Bier und vier Flaschen Saft.
- HÄNDLER: Orange oder Apfel?
- KUNDIN: Orange, bitte, den mit viel Fruchtfleisch.
- HÄNDLER: Alles klar. Brauchen Sie auch Mineralwasser?
- KUNDIN: Nein, danke, die Kohlensäure bekommt mir nicht so gut. Ich trinke lieber Leitungswasser, das Münchner Wasser ist ja bekannt für seine hohe Qualität. Und billiger ist es natürlich auch.
- HÄNDLER: Das stimmt allerdings. Wollen Sie sich die Getränke liefern lassen?
- KUNDIN: Nein, das ist nicht nötig, heute habe ich mein Auto dabei.
- HÄNDLER: Gut, dann bringe ich Ihnen die Kästen zum Auto. Haben Sie auch Leergut dabei?
- KUNDIN: Ja, das steht im Auto, zwei leere Kästen und dann noch die Weinflaschen hier.
- HÄNDLER: Die können wir leider nicht zurücknehmen, auf die gibt es kein Pfand. Die müssen Sie im Altglascontainer recyceln.
- KUNDIN: Ach ja, das kann ich mir nie merken.
- HÄNDLER: Kein Wunder, das ist auch ein bisschen kompliziert geworden, das Pfandflaschensystem.

CD 1: 12

## 3. Fragen über München

1. Wofür ist München bekannt? ... Richtig, für seine Freizeitmöglichkeiten.
2. Ist München eine Kleinstadt? ... Ach so, München ist eine Großstadt.
3. Wie nennt man München manchmal? ... Ja, man nennt München manchmal die heimliche Hauptstadt Deutschlands.
4. Was kann man in den Straßencafés hören? ... Genau, in den Straßencafés kann man den täglichen Klatsch hören.
5. Was kann man auf dem Oktoberfest sehen? ... Ja, auf dem Oktoberfest kann man Bierzelte und Karussells sehen.
6. Was ist weiß-blau und fährt durch München? ... Richtig, die Straßenbahn ist weiß-blau und fährt durch München.

#### CD 1: 13

### 4. Im Hofbräuhaus

1. Wo bist du gestern Abend gewesen? ... Ah, im Hofbräuhaus.
2. Und wie war es da? ... Ja, dort ist es meistens voll und laut.
3. Was hast du gegessen? ... Oho, du hast fast eine ganze Portion geschafft!
4. Tragen dort alle Lederhosen? ... Ich sehe, das ist ein Vorurteil.
5. Worauf habt ihr getrunken? ... Schön, auf deine Gesundheit.
6. Wer hat die Rechnung bezahlt? ... Heimlich? Na, das war sicher eine schöne Überraschung.

#### CD 1: 14

### 10. Die weiße Rose

[1] Die weiße Rose ist eine Münchner Widerstandsgruppe gegen die Nazis gewesen. [2] Ihre wichtigsten Mitglieder waren die Geschwister Hans und Sophie Scholl. [3] Sie haben Flugblätter gegen die nationalsozialistische Politik geschrieben. [4] Als sie die Flugblätter am 14. Februar 1943 in der Münchner Uni verteilt haben, hat der Hausmeister die Gestapo informiert. [5] Später hat der Volksgerichtshof die beiden zum Tode verurteilt und man hat sie hingerichtet. [6] 1997 und 2005 hat man vor der Universität eine Denkstätte gebaut. [7] Und im Jahre 2003 haben Verwandte der Mitglieder das wissenschaftliche Weiße Rose Institut gegründet.

#### CD 1: 15

### 11. Der Straßenarbeiter – frei nach Ludwig Thoma

[1] Ende Mai bin ich mit einem Freund am Siegestor gestanden. [2] Er hat mich auf einen Mann aufmerksam gemacht. [3] Der ist mitten in der Straße stehen geblieben und hat seinen Mantel ausgezogen. [4] Dann hat er ihn an einen Gartenzaun gehängt. [5] Schließlich hat er sich wieder in die Straße neben einen Schubkarren gestellt. [6] Er hat eine Schaufel genommen und sie auf den Boden gelegt. [7] Dann hat er sich auf den Schubkarren gesetzt. Schließlich hat er meinen Freund und mich gesehen. [9] Er ist zu uns gekommen und hat uns gefragt, ob wir hier fremd sind. [10] „Nein“, haben wir gesagt. [11] „Schade“, hat er da geantwortet. „Ich habe Ihnen für ein Bier die Stadt zeigen wollen.“ [12] Da haben wir ihm 20 Pfennig für ein Bier gegeben. [13] Er hat uns gedankt und ist wieder zu seinem Karren gegangen. [14] Dann hat er seinen Mantel wieder angezogen. [15] Ich habe ihn gefragt, was er jetzt vorhat. [16] „Ein Bier kaufen“, hat er geantwortet.

„Ich muss Kraft tanken, weil ich für die Stadt die Straße umgraben muss. Eine Wahnsinnsarbeit!“ [17] Kopfschüttelnd ist er weggegangen.

#### CD 1: 16

### 12. Was haben Sie in München gemacht?

1. Was haben Sie in München gemacht? ... Aha, zuerst sind Sie also auf den Viktualienmarkt gegangen.
2. Und als nächstes? ... Sie haben den Marienplatz besucht, schön.
3. Und dann? ... Ja, das Glockenspiel habe ich auch schon oft gesehen.
4. Und was haben Sie noch Schönes gemacht? ... So, Sie sind auf der Leopoldstraße gesessen und haben einen Cappuccino getrunken.
5. Und am Abend? ... Aha, Sie haben im Augustiner Keller einen Schweinebraten gegessen.
6. Und was ist danach passiert? ... Ja, als ich das letzte Mal so viel an einem Tag gemacht habe, bin ich auch früh ins Hotel zurückgegangen und habe lange geschlafen.

#### CD 1: 17

### 13. Was haben andere Besucher in München gemacht?

1. In welches Museum sind wir gegangen? ... Ihr seid ins Deutsche Museum gegangen.
2. Welche Pinakothek habt ihr besucht? ... Wir haben die Pinakothek der Moderne besucht.
3. Was hat der Tourist gesehen? ... Er hat den Englischen Garten gesehen.
4. Was habe ich im Biergarten gegessen? ... Du hast im Biergarten Obatzter gegessen.
5. Wo ist die Studentin gesessen? ... Sie ist im Café an der Uni gesessen.
6. Wo sind die Besucher spazieren gegangen? ... Sie sind in der Kaufinger Straße spazieren gegangen.

#### CD 1: 18

### 14. Vor dem Oktoberfest

1. Wo kann ich mir die Hände waschen? ... Geh ins Badezimmer!
2. Welche Hose soll ich anziehen? ... Zieh die Lederhose an!
3. Soll ich das blaue oder das weiße Hemd nehmen? ... Nimm das blaue Hemd!
4. Was sollen wir mitbringen? ... Bringt ein Lebkuchenherz mit!

5. Wie kommen wir aufs Oktoberfest? . . . Fahrt mit der Trambahn!
6. Wo finden wir die Fahrkarten? . . . Sucht neben der Garderobe!

**CD 1: 19**

## 15. Auf dem Oktoberfest

1. Löwenbräu . . . Kommen Sie in unser gemütliches Bierzelt!
2. Willkommen beim Schottenhummel . . . Essen Sie unsere knusprigen Hähnchen und frischen Brezen!
3. Hier wird's schaurig . . . Steigen Sie in unsere schaurige Geisterbahn ein!
4. München von oben . . . Fahren Sie mit unserem riesigen Riesenrad!
5. Gewinnen Sie 5.000 Euro . . . Kaufen Sie heute noch ein Lotterielos!
6. Hereinspaziert . . . Sehen Sie den einmaligen, klitzekleinen Flohzirkus!

# Station 3: Heidelberg

**CD 1: 20**

## 1. Station Heidelberg

Mit seiner berühmten Altstadt und der romantischen Schlossruine gilt Heidelberg als eine der schönsten Städte Deutschlands. Die Universität Heidelberg ist die älteste in Deutschland und wurde vor mehr als sechshundert Jahren gegründet – mit nur vier Fakultäten. Heute hat die Heidelberger Uni fünfzehn Fakultäten.

Bereits Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Heidelberg ein intellektuelles Zentrum. Dichter wie Josef von Eichendorff, Bettina von Arnim und Clemens Brentano gründeten literarische Zirkel und beeinflussten die Entwicklung der romantischen Literatur. Mitte des 19. Jahrhunderts änderte sich das geistige Klima und man konzentrierte sich auf Politik, Medizin und die Naturwissenschaften. Der Fachbereich Medizin ist seit der Gründung der Heidelberger Universität ein Schwerpunkt der Hochschule.

**CD 1: 21**

## 2. Universitäres

1. In einem Magisterstudiengang hat man normalerweise ein Hauptfach und zwei Nebenfächer.

2. Bei vielen Seminaren und Vorlesungen gibt es keine Anwesenheitskontrolle.
3. Im Studienbuch werden alle besuchten Seminare und Vorlesungen aufgelistet.
4. Für die erfolgreiche Seminarbeteiligung bekommt man am Ende des Semesters einen Schein.
5. Ein Referat ist ein mündlicher Vortrag über ein bestimmtes Thema.
6. An der Uni nennt man eine schriftliche Prüfung Klausur.

**CD 1: 22**

## 3. Mehr Universitäres

1. Was ist ein Referat? . . . Richtig, ein Referat ist ein Vortrag von Studenten in einem Seminar.
2. Ist Chemie eine Natur- oder eine Geisteswissenschaft? . . . Richtig, Chemie ist eine Naturwissenschaft.
3. Ist Philosophie eine Natur- oder eine Geisteswissenschaft? . . . Genau, Philosophie ist eine Geisteswissenschaft.
4. Was braucht man, wenn man nach dem Studium noch einen Doktor machen möchte? . . . Richtig, man braucht einen guten Notendurchschnitt beim Abschluss.
5. Wie kann man eine Universität auch nennen? . . . Richtig, man kann eine Universität auch Hochschule nennen.
6. Welchen Studiengang wählt man, wenn man sich für deutsche Literatur und Sprache interessiert? . . . Genau, man wählt den Studiengang Germanistik.

**CD 1: 23**

## 10. Perkeo

Im Keller des Heidelberger Schlosses liegt das weltberühmte Große Fass. Kurfürst Karl Theodor ließ es 1751 erbauen. Man konnte 221.726 Liter Wein einfüllen und es gab eine Weinleitung zum Festsaal im oberen Teil des Schlosses. Kurfürst Karl Philipp machte den Zwerg Clemens Perkeo zum Wächter des Großen Fasses. Er lernte ihn auf einer Reise durch Tirol kennen, und der Humor des kleinen Mannes gefiel ihm besonders gut. Der Kurfürst fragte ihn, ob er mit nach Heidelberg kommen wolle. „Perche no“ (Warum auch nicht), antwortete der Zwerg. Da lachte der Kurfürst und sagte: „Du sollst Perkeo heißen.“ In Heidelberg bekam Perkeo eine farbige Uniform und einen riesigen Kellerschlüssel. Perkeo war mit seinen Späßen in



der ganzen Stadt beliebt und man baute ihm schon während er lebte ein Denkmal, das noch heute an der Wand neben dem Fass zu finden ist.

**CD 1: 24**

## 11. Was passierte zuerst?

1. Nachdem Karl Theodor Kurfürst geworden war, ließ er das Große Fass bauen.
2. Als man das Fass gebaut hatte, füllte man über 220.000 Liter Wein ein.
3. Bevor Perkeo nach Heidelberg kam, war der Kurfürst Karl Philipp nach Tirol gereist.
4. Nachdem Karl Philipp Perkeo kennengelernt hatte, machte er ihn zum Wächter des großen Fasses.
5. Als sie nach Heidelberg zurückgekommen waren, bekam Perkeo eine Uniform und einen großen Schlüssel.
6. Nachdem die Bürger der Stadt Perkeo in ihr Herz geschlossen hatten, bauten Sie ihm ein Denkmal.

**CD 1: 25**

## 12. Friedrich Ebert

1. Wann lebte Friedrich Ebert? ... Richtig, Friedrich Ebert lebte von 1871 bis 1925.
2. Wo wohnte er in seiner Jugend? ... Richtig, er wohnte in Heidelberg.
3. Wie viele Geschwister hatte er? ... Genau, er hatte acht Geschwister.
4. Was wurde er 1913 in Jena? ... Richtig, er wurde Parteivorsitzender der SPD.
5. Wozu wählte ihn die Nationalversammlung in Weimar 1919? ... Genau, sie wählte ihn zum Reichspräsidenten der Weimarer Republik.
6. Wann starb er? ... Richtig, er starb 1925, im Alter von 54 Jahren.

**CD 1: 26**

## 13. Und davor?

1. Wann haben Sie Heidelberg besucht? ... Ah, nachdem Sie Berlin und München gesehen hatten.
2. Wann sind Sie in die Innenstadt gegangen? ... So, nachdem Sie Ihre Koffer ins Hotel gebracht hatten.
3. Wann haben Sie das Schloss besichtigt? ... Ah ja, nachdem Sie durch die Altstadt gegangen waren.
4. Haben Sie auch die Heiliggeistkirche gesehen? ... Ah ja, nachdem Sie auf dem Uniplatz einen Kaffee getrunken hatten.
5. Und sind Sie auch auf den Philosophenweg gegangen? ... Aha, nachdem Sie am Neckar spazieren gegangen waren.

6. Und wann sind Sie wieder ins Hotel zurückgekommen? ... Ah, nachdem Sie im Brauhaus Vetter gegessen hatten.

# Station 4: Hamburg

**CD 1: 27**

## 1. Station Hamburg

Die Hansestadt Hamburg ist die zweitgrößte deutsche Stadt. Hamburg liegt ungefähr 100 km vor der Einmündung der Elbe in die Nordsee. Der Hamburger Hafen ist nach New York und London der drittgrößte Hafen der Welt. Mit 90 Konsulaten ist Hamburg auch einer der größten Konsularplätze. Durch seine geografische Lage und die Geschichte als Handels- und Hafenstadt wird Hamburg auch oft „Das Tor zur Welt“ genannt. Viele Menschen sind von Hamburg aus in andere Länder ausgewandert. Hamburg ist vor allem ein Zentrum der Medien. Fast die Hälfte der in Deutschland verkauften Zeitungen und Zeitschriften kommen aus Hamburg. Siebzehn der zwanzig größten deutschen Zeitschriften, wie zum Beispiel *Die Zeit* und *Der Spiegel*, werden in Hamburg verlegt.

**CD 1: 28**

## 2. Talkshows

Ein beliebtes Format für Sendungen im deutschen Fernsehen sind die Talkshows. Viele Fernsehsender, öffentliche und private, bieten dieses Format an. Hier können die Zuschauer bekannte Moderatoren sehen, die mit verschiedenen Gesprächspartnern über aktuelle Fragen aus Politik und Gesellschaft diskutieren. Auch schwierige und kontroverse Themen vermeidet man dabei nicht.

**CD 1: 29**

## 3. Aus der Medienwelt

1. Wer publiziert Zeitungen und Zeitschriften? ... Richtig, ein Verlag publiziert Zeitungen oder Zeitschriften.
2. Was ist ein anderes Wort für Radio? ... Richtig, ein anderes Wort ist Rundfunk.
3. Welche Sendung bringt die neuesten Informationen? ... Ja, die Nachrichten bringen die neuesten Informationen.
4. Was ist Sabine Christiansen von Beruf? ... Richtig, sie ist Moderatorin.

- Wie nennt man Menschen, die fernsehen? ... Richtig, das sind die Zuschauer.
- Was machen Unternehmen, um ihre Produkte bekannt zu machen? ... Genau, sie machen Werbung.

CD 1: 30

#### 4. Du oder Sie?

- In welcher Branche wird häufig die *du*-Form benutzt? ... Richtig, in der Medienwelt wird häufig die *du*-Form benutzt.
- Wie sprechen sich die Kollegen an? ... Richtig, die Kollegen sprechen sich mit dem Vornamen an.
- Was sollte man nicht tun? ... Richtig, man sollte Gesprächspartner nicht voreilig mit *Du* ansprechen.
- Was sollte man machen, wenn man sich nicht sicher ist? ... Richtig, wenn man sich nicht sicher ist, sollte man die direkte Anrede vermeiden.
- Was wird manchmal offiziell angeboten? ... Richtig, manchmal werden Spitznamen und Kurzformen offiziell angeboten.
- Was signalisiert das Sie? ... Richtig, das Sie signalisiert Respekt.

CD 1: 31

#### 9. Besuch in Hamburg

GERTE (FEMALE): Also ich bin Musikfan und tanze gern. Ich hab' da von einem riesigen Club gehört, dem „Zucker Club“, wo man super tanzen können soll, da würde ich unbedingt gern hingehen. Und dann würde ich gerne mit meinen Freunden eine Fahrradtour am Elbuferweg machen, das soll total schön sein dort. Ich bin überhaupt gerne an der frischen Luft und wenn das Wetter schön genug wäre, würde ich auch gerne in den Tierpark Hagenbeck gehen und danach vielleicht noch eine Hafenrundfahrt machen.

MAX (MALE): Also meine Wünsche sehen ein bisschen anders aus. Ich würde ins Speicherstadtmuseum gehen. Vor allem, weil es da eine Horror-Show gibt, im „Hamburg Dungeon“. Das dürfte, glaube ich, ein bisschen wie in Disneyland sein. Und sonst? Tja, ich esse wahnsinnig gern Fisch. Ich würde also sicher einen Spaziergang über den Fischmarkt machen und dann auch in einem typischen Fischlokal essen – das Restaurant „Fischerhaus“, habe ich gehört, soll ziemlich gut sein.

CD 1: 32

#### 10. Was wäre, wenn ... ?

- Wenn es auf der Welt nur eine einzige Sprache gäbe, könnte jeder mit jedem über alles sprechen.
- Wenn Kinder Politiker wären, würden wir vielleicht in einer viel besseren Welt leben.
- Wenn ich einen Tag lang total perfekt wäre, würde ich mich perfekt fühlen, perfekt aussehen und ich hätte natürlich auf alle Fragen eine perfekte Antwort.
- Wenn ich unendlich viel Zeit hätte, würde ich ganz ohne Uhren leben.
- Wenn die Menschen nicht lügen könnten, wäre die Welt viel ehrlicher.
- Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre, gäbe es vielleicht keinen Konjunktiv.

CD 1: 33

#### 11. Berufsträume

- Was würde Katrin gern machen? ... Richtig, Katrin würde gern in einer großen Firma arbeiten.
- Und was würde Alex gern machen? ... Genau, Alex würde gern jeden Tag einen Anzug tragen.
- Und Martina, was wäre bei ihr los? ... Ja, Martina wäre erfolgreich.
- Und was für ein Verhältnis hätte Karl mit seinem Chef? ... Ja, Karl hätte endlich ein gutes Verhältnis mit seinem Chef.
- Was würde Sandra gern machen? ... Genau, Sandra würde gern während der Mittagspause einkaufen gehen.
- Was würden Helmut und Andreas gern machen? ... Ja, Helmut und Andreas würden gern mit dem Firmenwagen in Urlaub fahren.
- Und Hanna und Beate? ... Richtig, sie würden ihre Chefin mit Vornamen ansprechen.
- Und du, was wäre mit dir? ... Ah, ich hätte auch jeden Tag gute Laune, wenn ich in meinem Traumjob arbeiten könnte.

CD 1: 34

#### 12. Die neue Stelle

- Wo könnten Sie arbeiten? ... Aha, Sie könnten mitten im Stadtzentrum arbeiten.
- Wie könnten Sie Ihre Kollegen ansprechen? ... So, Sie könnten sie also duzen.
- Wie lange dürften Sie Mittagspause machen? ... Sie dürften also keine lange Pause machen, das klingt nicht so toll.
- Und um wie viel Uhr müssten Sie jeden Tag in der Arbeit sein? ... Oh Schreck, Sie müssten um 7 Uhr schon da sein, das ist ganz schön früh.



5. Dürften Sie auch manchmal ein bisschen später kommen? . . . Sie dürften also nicht zu spät kommen.
6. Wie könnten Sie denn so früh in die Arbeit kommen? . . . Aah, Sie könnten also mit der S-Bahn fahren. Na, das werden Sie sich nochmal überlegen mit der Stelle, oder?

## Station 5: Leipzig

CD 1: 35

### 1. Station Leipzig

Leipzig ist eine Stadt der Musik. Johann Sebastian Bach arbeitete dort als Musikdirektor und Kantor der Thomaskirche von 1723 bis 1750. Die Stadt Leipzig pflegt sein Erbe bis heute durch das Bach-Archiv, den international bekannten Thomanerchor, und das berühmte Gewandhausorchester, eines der ältesten Konzertorchester Europas. Auch Richard Wagner war ein berühmter Sohn der Stadt Leipzig. Die Leipziger Messe feierte 1997 ihr 500-jähriges Jubiläum auf dem 1996 neu eröffneten Messegelände. Die Leipziger Buchmesse findet jedes Jahr im März statt. Auch die Universität Leipzig feiert im Jahr 2009 ein großes Jubiläum: 600 Jahre Uni Leipzig. 1989 war Leipzig der Ausgangspunkt der *Friedlichen Revolution*, die durch die Demonstrationen vor der Nikolaikirche zum Fall der Berliner Mauer und zur deutschen Wiedervereinigung führte. Leipzig ist bis heute von Stadtvierteln der Gründerzeit geprägt und die Stadt versucht heute durch Sanierung und Abriss ein neues Stadtbild zu schaffen.

CD 1: 36

### 2. „Die Prinzen“

Leipzig ist nicht nur für seine schönen Gebäude aus der Gründerzeit bekannt, sondern auch als Musikstadt. Auf der Bühne des Leipziger Gewandhauses hatte beispielsweise Clara Schumann ihren ersten Auftritt. Auch die Mitglieder der bekannten Popgruppe „die Prinzen“ kommen aus Leipzig. Ursprünglich hießen sie „Herzbuben“, aber nach der Wiedervereinigung nannte sich die Gruppe um und schaffte es schnell, in ganz Deutschland Erfolg zu haben. Ihre erste Single, „Gabi und Klaus“, entwickelte sich zu einem riesigen Hit. 1997 waren die Prinzen bei der Aktion „Helfen statt Hauen“ gegen den Rechtsradikalismus dabei und 2006 feierten sie ihr 15-jähriges Jubiläum.

CD 1: 37

### 3. Fragen über Leipzig

1. Wo hatte Clara Schumann ihren ersten Auftritt? . . . Richtig, Clara Schumann hatte ihren ersten Auftritt im Leipziger Gewandhaus.

2. Was für Gebäude gibt es in Leipzig? . . . Richtig, Gebäude aus der Gründerzeit gibt es in Leipzig.
3. Wann hat man diese Häuser gebaut? . . . Ja, um die Jahrhundertwende hat man diese Häuser gebaut.
4. Wogegen hat man in Leipzig demonstriert? . . . Richtig, man hat gegen die Regierung der DDR demonstriert.
5. Waren diese Demonstrationen gewalttätig oder friedlich? . . . Genau, die Demonstrationen waren friedlich.
6. Wo findet die Leipziger Buchmesse statt? . . . Richtig, die Leipziger Buchmesse findet auf dem Messegelände statt.

CD 1: 38

### 4. Auf nach Leipzig (Redemittel)

1. Es gibt so viel zu entdecken in Leipzig. Morgen wollen wir die Stadt besichtigen. Was schlägst du vor? . . . Aha, du schlägst also vor, zuerst in einem Café zu frühstücken.
2. Und danach, was würdest du dann vorschlagen? . . . Sehr schön, machen wir also einen Spaziergang durch die Innenstadt.
3. Und dann, hast du eine Idee? . . . Au ja, das fände ich auch eine gute Idee.
4. Und was können wir nach dem Mittagessen machen? . . . Ja, es wäre prima, die Nikolaikirche zu besichtigen.
5. Und was könntest du dir noch vorstellen? . . . Ja, dazu hätte ich auch total Lust.
6. Übrigens fährt unser Zug morgen früh um 5 Uhr. Wie wollen wir den Abend verbringen? . . . Das stimmt, wir sollten nicht zu spät ins Hotel zurückkommen.

CD 1: 39

### 7. Lokalnachrichten

1. Bei einem Bankraub in der Leipziger Innenstadt wurde ein großer Sack gestohlen. Aber in dem Sack waren nur 50.000 alte Überweisungsformulare, die zum Schreddern gebracht werden sollten.
2. Nach langer Zeit hat gestern Altbundeskanzler Schröder wieder einmal Leipzig besucht. Über 6.000 Menschen kamen auf den Augustusplatz, um dort Schröders Rede über die Zukunft der Europäischen Union zu hören.
3. Die schwedische Nobelpreiskommission hat gestern einen Wissenschaftler der Uni Leipzig für den Nobelpreis in Physik vorgeschlagen.
4. Das MDR Sinfonieorchester geht ab Montag auf große Tournee nach China und Japan.

- Im Leipziger Naturkundemuseum wird am Wochenende eine Sonderausstellung zum Thema „Mensch und Natur“ eröffnet. Der Bundesumweltminister wird bei der Eröffnungsfeier ebenso anwesend sein wie der Leipziger Oberbürgermeister.
- Wegen der anhaltenden Hitzewelle über Mitteleuropa können die Tagestemperaturen auch morgen wieder Höchstwerte um die 36 Grad Celsius erreichen. Das Schulamt der Stadt teilte mit, dass es erst ab 38 Grad, gemessen um 10.30 vormittags, in allen Schulen „Hitzefrei“ gebe.

**CD 1: 40**

## 10. Reise nach Leipzig

- Stefan und Stephanie reisen nach Leipzig, weil sie sich für Musik interessieren.
- Stefan muss unbedingt die Thomaskirche besuchen, denn Bach hat da als Musikdirektor gearbeitet.
- Stephanie möchte das Gewandhausorchester hören und sie will auch in die Oper gehen.
- Stefan würde gern die Universität besichtigen, aber Stephi hat gar keine Lust.
- Am Abend gehen sie nicht ins Konzert, sondern besuchen die Mephistobar in Auerbachs Keller.
- Bei der Rückfahrt schlägt Stefan vor, dass sie das nächste Mal auf die Buchmesse gehen könnten.

**CD 1: 41**

## 11. Montagsdemonstrationen

- Was haben Sie über die Montagsdemonstrationen gehört? . . . Aha, Sie haben gehört, die Montagsdemonstrationen seien ein wichtiger Teil der Wende.
- Und was haben Sie über die erste Demonstration gehört? . . . Aha, Sie haben gehört, die erste Demonstration habe am 4. September 1989 stattgefunden.
- Und was haben Sie über den Montag als besonderen Tag gehört? . . . Sie haben gehört, das sei der traditionelle Termin der Friedensgebete in den Leipziger Kirchen.
- Und wann soll die erste Massendemonstration gewesen sein? . . . Aha, Sie haben gehört, einen Monat später sei dann die erste Massendemonstration gewesen.
- Und was haben Sie über die Rolle einiger prominenter Leipziger gehört? . . . Aha, Sie haben gehört, einige prominente Leipziger hätten ein Eingreifen des Staats verhindert.

- Haben sie mehr über diese Prominenten gehört? . . . Aha, Sie haben gehört, einer der Prominenten sei der ehemalige Gewandhauskapellmeister Kurt Masur gewesen.
- Und was haben Sie zum Schluss gehört? . . . Interessant, Sie haben gehört, es gebe auch heute wieder Montagsdemonstrationen in Leipzig.

**CD 1: 42**

## 12. Leipziger Allerlei

- Was haben Sie über Leipzig gelesen? . . . Aha, Sie haben gelesen, die Stadt habe über eine halbe Million Einwohner.
- Was haben Sie noch über die Stadt gelesen? . . . Aha, Sie haben also gelesen, die Stadt sei ein historisches Zentrum des Buchdrucks.
- Und was sonst noch? . . . So, Sie haben gelesen, Leipzig sei Hauptsitz des Mitteldeutschen Rundfunks.
- Haben Sie auch etwas über das Kabarett erfahren? . . . Aha, Sie haben gelesen, man könne bekannte Kabarettgruppen wie „die Akademiker“ sehen.
- Und zum Thema Musik, was haben Sie da gelesen? . . . Sie haben gelesen, es gebe fünf bekannte Chöre in Leipzig.
- Und was haben Sie über das Leipziger Allerlei erfahren? . . . Aha, Sie haben gelesen, Leipziger Allerlei sei ein Regionalgericht aus gemischtem Gemüse.
- Gibt es auch alternative Veranstaltungen? . . . Interessant, Sie haben gelesen, die schwarze Szene treffe sich jedes Jahr zum Wave-Gotik-Treffen.
- Und dann soll es da noch jedes Jahr eine Popkultur-Messe geben. . . . Ah, Sie haben gelesen, die alternative Messe zur Popkultur heiße „Pop Up“.

# Station 6: Frankfurt

**CD 1: 43**

## 1. Station Frankfurt

In Frankfurt sind viele internationale Banken vertreten, und das Stadtbild wird von vielen Wolkenkratzern bestimmt. Fast ein Drittel der Bevölkerung in Frankfurt besteht aus ausländischen Bürgern und das internationale Flair der Stadt kann man auf den Straßen spüren. Für diese multikulturelle Gesellschaft gibt es sogar ein offizielles Amt für multikulturelle Angelegenheiten.

Der Frankfurter Flughafen ist der größte in Deutschland und ein zentrales Drehkreuz für den europäischen Luftverkehr. Auf der alljährlich stattfindenden internationalen Buchmesse findet man regelmäßig Verlage und Buchhändler aus der ganzen Welt.

**CD 1: 44**

## 2. Die Buchhändlerschule

In Frankfurt geht es wirklich rund ums Buch. Nicht nur bei der alljährlichen Buchmesse, sondern auch in der Buchhändlerschule, ein Internat, das 1962 vom Börsenverein des deutschen Buchhandels gegründet wurde. Untergebracht ist die Schule in drei langgestreckten, weißen Gebäuden, die die Reste eines alten Bauernhofs sind. Jedes Jahr werden 160 Auszubildende auf ihr zukünftiges Berufsleben als Buchhändler und Buchhändlerinnen vorbereitet. Die Schüler schätzen besonders die ziemlich gemütliche Atmosphäre und die herrliche Umgebung, in der man sich wunderbar erholen und schöne Spaziergänge machen kann. Auch international ist die Schule vertreten: Jedes Jahr gibt es zahlreiche Kooperationen von Bordeaux bis nach Moskau.

**CD 1: 45**

## 3. Wo kann man das machen?

1. Wo kann man schwimmen gehen? ... Richtig, in einer Badeanstalt kann man schwimmen gehen.
2. Wo kann man Flugzeuge starten und landen sehen? ... Richtig, am Flughafen kann man Flugzeuge starten und landen sehen.
3. Wo kann man Autoren und Verleger treffen? ... Genau, auf der internationalen Buchmesse kann man Autoren und Verleger treffen.
4. Wo kann man sich entspannen und viel schwitzen? ... Ja, im Dampfbad kann man sich entspannen und viel schwitzen.
5. Wo kann man sich sonnen? ... Richtig, am Strand kann man sich sonnen.
6. Wo kann man an einem heißen Tag auch baden? ... Richtig, im Fluss kann man auch baden.

**CD 1: 46**

## 4. Fragen über Frankfurt

1. Wo wird mit Aktien gehandelt? ... Genau, an der Frankfurter Börse wird mit Aktien gehandelt.
2. Wie viele Frankfurter sind Ausländer? ... Genau, ein Drittel der Frankfurter sind Ausländer.
3. Welcher große Fluss fließt durch Frankfurt? ... Richtig, der Main fließt durch Frankfurt.
4. Was ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Stadt? ... Richtig, der Buchhandel ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Stadt.

5. Welche Gebäude bestimmen das Frankfurter Stadtbild? ... Genau, Wolkenkratzer und Gründerzeitbauten bestimmen das Frankfurter Stadtbild.
6. Welches Amt ist für den Multikulturalismus zuständig? ... Genau, das Amt für multikulturelle Angelegenheiten ist für den Multikulturalismus zuständig.

**CD 1: 47**

## 10. Die Stadtratssitzung

1. Im Frankfurter Rathaus wurde gestern die erste Stadtratssitzung des neuen Jahres abgehalten.
2. Um Punkt 10 Uhr wurde die Sitzung offiziell von der Bürgermeisterin der Stadt eröffnet.
3. Bei der Sitzung wurde ein neues Konzept zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgestellt.
4. Während der Sitzung wurde deshalb ziemlich heftig diskutiert.
5. Zuletzt konnte man sich nicht einigen, und es wurde ein neuer Plan gefordert.
6. Nach der Sitzung wurde Apfelwein serviert und in entspannterer Stimmung über das bevorstehende Jahr gesprochen.

**CD 1: 48**

## 11. Kulturstadt Frankfurt

[1] Für die Kultur wird in Frankfurt viel getan. [2] Im Internet gibt es ein Kulturportal, wo über das gesamte Angebot der Stadt informiert wird. [3] Zum Beispiel findet seit 1998 alljährlich ein Kunstsupermarkt statt, bei dem mit der Einrichtung und den günstigen Preisen eines Supermarkts gespielt wird. [4] Von 40 Künstlern werden hier jeweils mindestens 40 verschiedene Objekte verkauft. [5] Die Frankfurter Oper wurde 2003 vom Fachmagazin *Opernwelt* zum „Opernhaus des Jahres“ gewählt, [6] und an Einrichtungen wie etwa Dr. Hochs Konservatorium werden jedes Jahr viele junge Musiker ausgebildet. [7] Zu den berühmten Schülerinnen und Schülern dieser Musikakademie wird übrigens auch Clara Schumann gezählt. [8] Auch Design hat einen wichtigen Stellenwert im kulturellen Leben der Stadt: beispielsweise wird die Fachzeitschrift *Form*, die führende deutschsprachige Publikation für Industriedesign, Grafikdesign und Multimedia, bereits seit 1957 in Frankfurt herausgegeben.

**CD 1: 49**

## 12. In Frankfurt

1. Was wird im Frankfurter Filmmuseum gemacht? ... Genau, im Frankfurter Filmmuseum werden Filme und Ausstellungen gezeigt.

2. Und was wird in der Commerzbank Arena gemacht? ... Richtig, in der Commerzbank Arena wird Fußball gespielt.
3. Und was wird im Tigerpalast gemacht? ... Ja, im Tigerpalast wird Variété präsentiert.
4. Und was wird an der Johann Wolfgang Goethe-Universität gemacht? ... Genau, an der Johann Wolfgang Goethe-Universität werden Vorlesungen und Seminare gehalten
5. Was wird im Rathaus am Römerberg gemacht? ... Ja, im Rathaus am Römerberg wird über Politik diskutiert.
6. Und was wird in der Werkstatt Frankfurt gemacht? ... Richtig, in der Werkstatt Frankfurt wird über den Arbeitsmarkt informiert.

CD 1: 50

## 13. Im Hotel Frankfurter Hof

1. Was muss heute alles gemacht werden? ... Genau, die Zimmer müssen aufgeräumt werden.
2. Was darf nicht gemacht werden? ... Richtig, prominente Gäste dürfen auf keinen Fall gestört werden.
3. Und sonst, was kann nicht gemacht werden? ... Richtig, während der Arbeit kann unter keinen Umständen gesungen werden.
4. Und was soll noch gemacht werden? ... Jawohl, Schokoladenherzen sollen auf die Kopfkissen gelegt werden.
5. Und was muss noch unbedingt gemacht werden? ... Genau, die Handtücher müssen gewaschen werden.
6. Und was kann zuletzt passieren? ... Genau, dann kann Feierabend gemacht werden.

# Station 7: Köln

CD 2: 2

## 1. Station Köln

Köln ist die älteste deutsche Großstadt und eine Stadt der Kunst – nicht nur wegen des weltberühmten Kölner Doms und der vielen Museen, sondern auch wegen einer aktiven Kunstszene. Hier leben viele Künstler und mehr als 100 Galerien präsentieren ein breites Spektrum. Seit 1967 findet in Köln die erste Kunstmesse der Welt statt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Wiederaufbau der zerstörten Stadt mit starkem Interesse verfolgt. In den 50er Jahren konzentrierten sich die Diskussionen auf Kultur und Politik der Nachkriegszeit. Auf Initiative des Buchhändlers

Gerhard Ludwig fanden in den Wartesälen des Kölner Hauptbahnhofs 260 Diskussionsveranstaltungen statt, bei denen sich prominente Vertreter aus Politik, Kultur und Wirtschaft direkt mit den „Menschen von der Straße“ auseinandersetzen mussten. Die *Mittwochsgespräche* wurden ein bedeutender Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Gesprächskultur in Deutschland.

CD 2: 3

## 2. Aus den Nachrichten

1. Gestern Abend fand im Kölner Bahnhof eine Debatte zum Thema „Nationalstolz“ statt.
2. Zu Beginn referierte ein in der Türkei geborener deutscher Schriftsteller über das Thema.
3. Er sagte, er sei stolz darauf, Europäer zu sein.
4. Danach folgte eine offene Diskussion mit vielen Fragen zum Thema „Patriotismus“.
5. Auch Vertreter der politischen Parteien beteiligten sich an dem Gespräch.
6. Letztendlich kann man den Abend als vollen Erfolg bezeichnen.

CD 2: 4

## 3. Fragen zur Debatte

1. Über welches Thema hat man diskutiert? ... Richtig, man hat über das Thema „Nationalstolz“ diskutiert.
2. Worüber hat der Schriftsteller referiert? ... Richtig, der Schriftsteller hat über die Begriffe „Heimat“ und „Nationalstolz“ referiert.
3. Was hat er als seine Heimat bezeichnet? ... Genau, er hat Europa als seine Heimat bezeichnet.
4. Wer waren die anderen Gesprächsteilnehmer? ... Ja, die Gesprächsteilnehmer waren Politiker und Bürger der Stadt Köln.
5. Womit setzten sich die Gesprächsteilnehmer auseinander? ... Ja, sie setzten sich mit dem Rechtsradikalismus auseinander.
6. Wie waren die Beiträge? ... Aha, manche Beiträge waren sehr offen und andere Beiträge sehr zurückhaltend.

CD 2: 5

## 4. Konrad Adenauer

1. Was war Konrad Adenauer von 1917–1933? ... Genau, Konrad Adenauer war Oberbürgermeister von Köln.
2. Von welcher Partei war er in dieser Zeit Vertreter? ... Richtig, er war Vertreter der deutschen Zentrumspartei.

3. Was war er nach dem Zweiten Weltkrieg? ... Richtig, er war der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.
4. Welcher Partei gehörte er in der Nachkriegszeit an? ... Ja, in der Nachkriegszeit gehörte er der CDU an.
5. Welches Wirtschaftssystem entstand unter Adenauer? ... Genau, unter Adenauer entstand das System der sozialen Marktwirtschaft.
6. Worauf legte Adenauer Wert? ... Richtig, er legte Wert auf die Versöhnung mit den Juden und mit Frankreich.

#### CD 2: 6

### 9. Ein Amerikaner auf der Autobahn

1. THOMAS: Jason, du musst unbedingt mal auf der Autobahn fahren! Weißt du, man darf hier so schnell fahren, wie man will!
2. ROLF: Na ja, das stimmt aber nicht ganz. Es gibt oft Geschwindigkeitsbegrenzungen, und auf die muss man achten.
3. JASON: Ich wollte schon ewig einmal auf der Autobahn fahren. Es muss ein ziemlich cooles Erlebnis sein. Ich habe schon so viel über die Autobahn gehört. Jetzt könnt ihr mir zeigen, wie es wirklich ist!
4. THOMAS: Also, dann los! Ich muss bald tanken, denn das Benzin darf uns auf keinen Fall auf der Autobahn ausgehen.
5. ROLF: Darf denn Jason als Amerikaner hier so einfach Auto fahren?
6. JASON: Wieso nicht? Ihr dürft doch auch in Amerika fahren.
7. THOMAS: Gut! Dann endlich los! Rolf, willst du vorne sitzen?
8. ROLF: Nein, ich mag den Rücksitz lieber. Ich bin ehrlich gesagt von der ganzen Sache nicht besonders begeistert. Aber ihr zwei sollt es wenigstens genießen, ich will ja kein Spielverderber sein.

#### CD 2: 7

### 10. Zukünftiges

MATTHIAS: Meine Zukunft? Ach das ist schwer zu sagen. Ich werde nächstes Jahr mein Abitur machen und danach gibt's erstmal eine große Reise. Meine Kumpels und ich werden eine Zugreise durch ganz Europa machen, von Kopenhagen bis nach Istanbul. Wenn ich dann wieder zu Hause bin, werde ich wahrscheinlich gleich meinen Zivildienst machen, denn auf Bundeswehr habe ich

echt keine Lust. Und danach werde ich vielleicht ein Studium beginnen, Germanistik oder Romanistik oder so. So genau weiß ich das noch nicht, es wird irgendwas sein, was mit Sprachen zu tun hat, denn dafür hab' ich mich schon immer total interessiert.

ASTRID: Also ich habe auch schon einige Pläne. Ich studiere Jura und bin im sechsten Semester. In einem Jahr werde ich hoffentlich mein Staatsexamen machen und kann dann als Referendarin arbeiten. Das werde ich aber nicht hier in Köln machen, denn meine Partnerin hat in Berlin eine neue Stelle gefunden und wir werden beide im Herbst dahinziehen. Nach dem zweiten Staatsexamen werde ich dann hoffentlich eine Stelle bei einer Anwaltskanzlei finden. Aber vorher werden wir natürlich noch entsprechend feiern, wahrscheinlich mit einer Reise nach Südamerika oder so.

#### CD 2: 8

### 11. Ausflug ins Schokoladenmuseum

1. Was willst du heute machen? ... Ah, du willst also ins Schokoladenmuseum gehen.
2. Kann ich mitkommen? ... Schön, dass ich mitkommen kann.
3. Sollen wir zu Fuß gehen oder mit dem Bus fahren? ... Gut, dann wollen wir zu Fuß gehen.
4. Musst du noch was erledigen, bevor wir losgehen? ... Richtig, den Stadtplan müssen wir unbedingt mit dabei haben.
5. Darf ich mir noch ein paar Gummibärchen nehmen? ... Du hast recht, später im Schokoladenmuseum wird es noch genug geben.
6. Darf ich mir dort wenigstens Schokolade kaufen? ... Okay, meine Frage war auch nicht ganz so ernst gemeint.

#### CD 2: 9

### 12. Max und Gerte in Köln

1. Was werden Max und Gerte in Köln machen? ... Aha, du glaubst also, sie werden am Rheinufer spazieren gehen.
2. Und was glaubst du, werden sie sonst noch machen? ... Ja, sie werden sicher rheinischen Sauerbraten probieren, das glaube ich auch.
3. Glaubst du, dass Max wieder alles fotografieren wird? ... Ja, das kann gut sein, er wird wohl wieder an jeder Ecke stehen bleiben und fotografieren.



4. Und Gerte, wie wird sie wohl reagieren? . . . Ja, unter Umständen wird sie ziemlich sauer auf Max sein.
5. Glaubst du, dass sie sich deshalb ernsthaft streiten werden? . . . Du hast recht, sicher wird die schlechte Laune schnell wieder verfliegen.
6. Wo glaubst du, werden sie übernachten? . . . Das stimmt, die werden auf jeden Fall in einem Super-Luxus-Hotel übernachten.

## Station 8: Dresden

CD 2: 10

### 1. Station Dresden

Dresden war seit dem 15. Jahrhundert Residenz der sächsischen Herzöge, Kurfürsten und Könige. Wenig später entstanden in der Stadt prachtvolle Gebäude, die den Ruhm der Dresdner Architektur repräsentieren.

Im 18. Jahrhundert war Dresden ein wichtiges Zentrum europäischer Politik, Wirtschaft und Kultur und im 19. Jahrhundert lebten und arbeiteten die Komponisten Carl Maria von Weber und Robert Schumann in Dresden. Richard Wagner komponierte hier seine Opern *Tannhäuser* und *Lohengrin*.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Dresden durch die Künstlergruppe *Die Brücke* zu einem Zentrum des Expressionismus, in dem viele bedeutende Künstler wirkten. Doch die Nationalsozialisten verboten die avantgardistischen künstlerischen Bewegungen, und vor allem jüdische Künstler wurden verfolgt und deportiert.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist auch Dresden ein Symbol der Zerstörung durch den Zweiten Weltkrieg. Fünf Luftangriffe vernichteten das Zentrum von Dresden fast vollständig, und viele der barocken und klassizistischen Baudenkmäler gingen verloren. In mühevoller Arbeit wurden Gebäude wie die Semperoper und die Frauenkirche wieder aufgebaut und eröffnet.

CD 2: 11

### 2. Das erste Rendezvous in der Oper

- TIMO: Du, ist das eigentlich ein alltägliches Ereignis für dich, in die Oper zu gehen?
- AIDA: Ja, ich bin eine leidenschaftliche Opernliebhaberin und komponiere sogar selber.
- TIMO: Sag mal, wer dirigiert denn bei der Aufführung heute Abend?
- AIDA: Der weltberühmte Dirigent Daniel Barenboim.
- TIMO: Ach, das ist ja toll! Hast du diese Oper eigentlich schon mal gehört?
- AIDA: Natürlich, und ich habe auch mehrere Aufnahmen zu Hause.

- TIMO: Das Bühnenbild ist so kreativ und modern, findest du nicht auch?
- AIDA: Also ich weiß nicht, ich finde es ehrlich gesagt nicht besonders künstlerisch.
- TIMO: Aida, warum hast du mich eigentlich in die Oper eingeladen?
- AIDA: Na, du hast mir doch erzählt, Richard Wagner sei dein großes Vorbild.
- TIMO: Also, ganz ehrlich gestanden war das eine kleine Lüge! Ich wollte einfach nur einen Abend mit dir verbringen.
- AIDA: Na, das habe ich mir mittlerweile fast schon gedacht. Ist mir jetzt zwar irgendwie nicht ganz verständlich, aber ich find's trotzdem ziemlich originell und süß von dir!

CD 2: 12

### 3. Fragen zu Dresden

1. Wo liegt die Dresdner Altstadt? . . . Genau, die Dresdner Altstadt liegt am Ufer der Elbe.
2. Was kann man in der Dresdner Neustadt entdecken? . . . Richtig, in der Dresdner Neustadt kann man den schönsten Milchladen der Welt entdecken.
3. Was sieht man im Dresdner Staatsschauspiel? . . . Genau, im Dresdner Staatsschauspiel sieht man Theateraufführungen.
4. Was sieht man in der Galerie Neuer Meister? . . . Ja, in der Galerie Neuer Meister sieht man eine Ausstellung mit Werken des Impressionismus und des Expressionismus.
5. Was findet man im Grünen Gewölbe? . . . Genau, im Grünen Gewölbe findet man den Schatz des sächsischen Königs.
6. Wohin gehen die Liebhaber der Oper? . . . Richtig, die Liebhaber der Oper gehen natürlich in die Semperoper.

CD 2: 13

### 4. Meinungen über Meinungen

1. Dresden ist eine interessante Stadt, finden Sie nicht auch? . . . Aha, Sie finden also auch, dass Dresden eine interessante Stadt ist.
2. Die Frauenkirche ist eine der schönsten Kirchen Europas, finden Sie nicht? . . . Wir sind also einer Meinung, dass die Frauenkirche eine der schönsten Kirchen Europas ist.
3. Was finden viele Besucher von Dresden? . . . Ja, viele Besucher finden, dass Dresden eine Stadt für Freunde der Kunst ist.



4. Was glauben manche Menschen? . . . Genau, manche Menschen glauben, dass sich Kunst und Politik nicht trennen lassen.
5. Was glaubten die Nazis? . . . Die Nazis glaubten, dass man Ausstellungen jüdischer Künstler verbieten muss.
6. Es ist ziemlich klar, dass die Expressionisten gerne schrille Farben hatten, oder? . . . Ah, Sie sind auch der Meinung, dass die Künstler der Brücke Liebhaber leuchtender Farben waren.

CD 2: 14

## 9. Ein Rendezvous im Restaurant „Drachen“

- STEFAN: In diesem Restaurant gibt es viele feine Gerichte, und es gibt sogar einen Biergarten hinter dem Restaurant.
- STEPHANIE: Das ist super, aber mir ist gerade zu kalt, im Biergarten zu sitzen.
- STEFAN: Kein Problem. Möchtest du hier vorne sitzen, oder lieber an dem kleinen Tisch in der Ecke?
- STEPHANIE: Ich möchte weder vorne noch in der Ecke sitzen, sondern vor dem Fenster.
- STEFAN: Aber du hast gerade gesagt, dass dir kalt ist! Warum willst du vor dem Fenster sitzen?
- STEPHANIE: Ich sitze immer vor dem Fenster, denn ich finde es schön, die Passanten anzuschauen.
- STEFAN: Na, gut. Dann setzen wir uns an diesen Tisch hin und genießen unseren romantischen Abend.

CD 2: 15

## 10. Der Abend geht weiter . . .

- STEFAN: Wie hast du das Essen gefunden?
- STEPHANIE: Obwohl es nicht warm genug war, hat es mir trotzdem geschmeckt.
- STEFAN: Das ist aber schade. Wenn ich hier sonst immer esse, ist das Essen perfekt!
- STEPHANIE: Solange ich am Ende satt (*full*) bin, ist es kein Problem.
- STEFAN: Sollen wir dann Nachtisch bestellen?
- STEPHANIE: Ich esse gerade keine Süßigkeiten, weil ich eine Diät mache. Ich weiß nicht, ob ich sündigen soll.
- STEFAN: Komm . . . du hast vorher gesagt, dass du das Tiramisu hier so gern magst.
- STEPHANIE: Da hast du recht, lass uns ein Stück bestellen. Und nachdem wir die Rechnung bezahlt haben, könnten wir ja einen kleinen Spaziergang machen!

CD 2: 16

## 11. Ein Tag in Dresden

1. Willst du mit mir in die Neustädter Markthalle kommen?
2. Warum musst du denn in die Apotheke?
3. Okay, aber warum müssen wir in die Apotheke?
4. Na klar, blöde Frage von mir. Aber danach gehen wir in die Markthalle, ja?
5. Aha, was schlägst *du* denn vor?
6. Klingt auch nicht schlecht. Und heute Abend? . . . Dein Programm überzeugt mich, das klingt wirklich besser als einkaufen. Jetzt müssen wir nur noch hoffen, dass du nicht krank wirst.

CD 2: 17

## 12. Erich Kästner

1. Wo ist Erich Kästner geboren und aufgewachsen? . . . Richtig, Erich Kästner ist 1899 in Dresden geboren und in der Dresdner Neustadt aufgewachsen.
2. Was schrieb er über seine Jugend? . . . Genau, über seine Jugend schrieb der bekannte Schriftsteller: „Der Weltkrieg hatte begonnen und meine Kindheit war zu Ende.“
3. Was passierte 1917? . . . Ja, 1917 wurde er zum Kriegsdienst einberufen, aber die Brutalität der Ausbildung machte ihn zum Antimilitaristen.
4. Und was machte Kästner 1919? . . . Richtig, 1919 begann Kästner in Leipzig Geschichte und Germanistik zu studieren und 1925 promovierte er.
5. Wie reagierte er auf die Machtergreifung der Nazis? . . . Ja, obwohl regimekritisch eingestellt, emigrierte Kästner nach der Machtergreifung der Nazis nicht ins Ausland, sondern beschloss, in Berlin zu bleiben.
6. Was hat er darüber geschrieben? . . . Genau, er schrieb, er sei in Berlin geblieben, weil er vor Ort die Ereignisse sehen und seine Mutter nicht alleine lassen wollte.
7. Was musste er aus nächster Nähe beobachten? . . . Ja, er beobachtete es aus nächster Nähe, als die Nazis seine Bücher verbrannten.
8. Was machte Kästner nach dem Zweiten Weltkrieg? . . . Nach dem Zweiten Weltkrieg zog Kästner nach München, wo er sehr erfolgreich war und bis zu seinem Tod am 29. Juli 1974 lebte.

# Station 9: Salzburg

CD 2: 18

## 1. Station Salzburg

Salzburg ist eines der wichtigsten Tourismusziele in Österreich. Die barocke Altstadt und die vielen Kirchen, Schlösser und Paläste zählen seit 1997 zur UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Die Festung Hohensalzburg mit ihren mittelalterlichen Fürstenzimmern und dem Burgmuseum ist die größte vollständig erhaltene Burg Mitteleuropas.

Der berühmteste Sohn der Stadt Salzburg ist sicher Wolfgang Amadeus Mozart, der 1756 dort geboren wurde und dem bereits 1842 ein Denkmal am heutigen Mozartplatz errichtet wurde.

Die Gründung der Salzburger Festspiele 1920 hatte großen Einfluss auf das kulturelle Leben in der Stadt. Besonders durch den Dirigenten Herbert von Karajan wurden die Festspiele seit den 60er Jahren weltberühmt, weshalb das Theater-, Konzert- und Kunstangebot in Salzburg heute so reichhaltig ist wie in einer Großstadt.

Das alpine Salzburgerland ist ein beliebtes Wintersportgebiet und bietet auch im Sommer viele Möglichkeiten zur Erholung. Viele Gäste kommen nach Salzburg, um die Originalschauplätze des Films *The Sound of Music*, der 1964 hier gedreht wurde, zu besuchen. Touristen genauso wie Einheimische gehen gerne in eines der traditionellen Kaffeehäuser und schon Wolfgang Amadeus Mozart trank im Café Tomaselli, dem ältesten Kaffeehaus Österreichs, seine Melange.

CD 2: 19

## 2. Amadeus – Ein Film über Mozart

1984 drehte der tschechische Regisseur Miloš Forman den Spielfilm *Amadeus*, in dem das Leben Mozarts aus der Perspektive des Wiener Hofkomponisten Antonio Salieri erzählt wird. Der scharfsinnige Salieri ist neidisch auf den großen Erfolg seines Konkurrenten und versucht Mozart, der süchtig nach Alkohol und Medikamenten ist, in den Wahnsinn zu treiben. Viele Filmkritiker waren begeistert, und 1985 gewann der Film acht Oscars, unter anderem für die wunderbaren Kostüme und das erstklassige Drehbuch, in dem ein leidenschaftliches Porträt des Komponisten gezeichnet wird, das mit dem wirklichen Leben Mozarts allerdings kaum etwas gemeinsam hat.

CD 2: 20

## 3. Fragen über Salzburg

1. Was ist die Festung Hohensalzburg? ... Richtig, die Festung Hohensalzburg ist die größte noch erhaltene Burg Europas.
2. Wer war Herbert von Karajan? ... Genau, Herbert von Karajan war ein Dirigent, der die Salzburger Festspiele weltberühmt gemacht hat.

3. Was sind die Salzburger Festspiele? ... Richtig, die Salzburger Festspiele sind ein Festival, bei dem man hervorragende klassische Musik hören kann.
4. Wer ist Joseph Haydn? ... Ja, Joseph Haydn ist ein berühmter Komponist, der ein Zeitgenosse Mozarts war.
5. Wo kann man wunderbar eine Melange trinken? ... Richtig, in einem der zahlreichen Kaffeehäuser kann man wunderbar eine Melange trinken.
6. Was ist auch eine berühmte Salzburger Sehenswürdigkeit? ... Richtig, das Mozartdenkmal ist auch eine berühmte Salzburger Sehenswürdigkeit.

CD 2: 21

## 4. Was ist das?

1. Was ist eine Melange? ... Genau, eine Melange ist ein Kaffee, der mit aufgeschäumter Milch gemischt wird.
2. Und was ist ein Krapfen? ... Ja, ein Krapfen ist ein Gebäck, das mit Marmelade gefüllt ist.
3. Und was ist eine Gasse? ... Richtig, eine Gasse ist eine enge Straße, die man hauptsächlich in alten Städten findet.
4. Und können Sie mir auch sagen, was ein Tagebuch ist? ... Genau, ein Tagebuch ist ein Buch, in das man persönliche Notizen schreibt.
5. Was ist eigentlich eine Festung? ... Ja, eine Festung ist eine Burg, auf der früher Ritter wohnten.
6. Und was ist bitte eine Semmel? ... Ach ja, zum Brötchen sagt man in Süddeutschland und Österreich Semmel.

CD 2: 22

## 9. Im Café Tomaselli

1. Vorne am Tisch sitzt ein älterer Mann, der eine Melange trinkt.
2. Rechts hinten in der Ecke sitzt eine große Frau, die Zeitung liest.
3. Am großen Tisch sitzen drei junge Leute, die laut miteinander diskutieren.
4. Der Kellner geht an einen Tisch, an dem ein junges Pärchen sitzt und sich küsst.
5. Neben dem Pärchen sitzt eine fein angezogene Dame, der ihre Suppe nicht schmeckt.
6. Vor der Dame und dem Pärchen sitzt ein Mann, dessen Bierglas leer ist.

## 10. Stadt oder Land?

CHRISTIANE: Also, ich interessiere mich sehr für alles, was mit Natur zu tun hat. An der frischen Luft kann ich mich einfach am besten erholen. Wo ich dieses Wochenende genau hinfahre, muss ich mir noch überlegen, aber es wird wohl irgendeiner der Berge im Salzburger Land sein. Ich freue mich jedenfalls schon total drauf. Am liebsten wandere ich für ein paar Stunden und setze mich dann irgendwo auf einen Stein, um mir in aller Ruhe die Landschaft anzuschauen. Das ist für mich wirklich die schönste Erholung, die ich mir denken kann.

ALOIS: Ich bin ein absoluter Stadtmensch, ein ganzes Wochenende in der Natur könnte ich mir überhaupt nicht vorstellen. Ich bleibe in der Stadt, da langweile ich mich garantiert nicht. Oft treffe ich mich mit meinem besten Freund, dem Thomas, in einem Kaffeehaus, wo wir uns einen leckeren Kuchen aussuchen und uns was zu trinken bestellen. Ich verstehe mich total gut mit ihm, und oft unterhalten wir uns den ganzen Nachmittag über Gott und die Welt.

## 11. In diesem Kapitel

1. Was für einen Aufsatz haben wir gelesen? ... Ja, wir haben einen Aufsatz gelesen, den ich sehr interessant finde.
2. Welchen Mann haben wir kennengelernt? ... Genau, wir haben einen Mann kennengelernt, dessen Musik weltberühmt ist.
3. Was für ein Problem haben wir diskutiert? ... Richtig, wir haben ein Problem diskutiert, das oft mit Tourismus verbunden wird.
4. Über welche Spiele haben wir gesprochen? ... Ja, wir haben über die Spiele gesprochen, die wir am liebsten spielen.
5. Welches Bild haben wir angeschaut? ... Genau, wir haben ein Bild angeschaut, auf dem man einen Fiaker sehen kann.
6. Was für Rezepte haben wir im Internet gefunden? ... Ja, wir haben Rezepte im Internet gefunden, die wir zu Hause ausprobieren können.
7. Von welchen Übungen haben wir besonders viele gemacht? ... Ganz genau, wir haben viele Übungen gemacht, in denen wir mit Relativpronomen gearbeitet haben.

## 12. Mit Freunden in Salzburg

1. Regine fühlt sich heute so müde, was soll sie machen? ... Ja, Regine soll sich hinlegen.
2. Max und Gerte möchten sich die Feste Salzburg anschauen. ... Genau, sie sollen sich gut amüsieren.
3. Wollen wir uns danach mit ihnen treffen? ... Gute Idee, wir können uns am Mozartdenkmal treffen.
4. Ich will mich aber heute auch noch ein bisschen umsehen. ... Klar, ich werde mich nicht verspäten.
5. Ich will mir auch noch mit meiner Freundin die Kirchen ansehen. ... Ja, gut, wir werden uns beeilen.
6. Das wird wohl ein ziemlich anstrengender Tag für uns alle werden. ... Da hast du recht, wir können uns ja am Abend ausruhen.

# Station 10: Wien

## 1. Station Wien

Wien ist die große Hauptstadt eines kleinen Landes. Fast jeder fünfte Österreicher lebt in Wien. Die Stadt ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes und gleichzeitig ein äußerst beliebtes Ziel für Touristen.

Wien gilt als Weltstadt der Musik, Kunst und Kultur und ist in eine wunderschöne Landschaft eingebettet. Aus der Zeit der Habsburger gibt es viele Schlösser und Paläste, wie die Hofburg und das Schloss Schönbrunn, sowie prächtige Opern, Theater und Museen. Als alte Kaiserstadt und moderne Metropole hat Wien ein besonderes Flair. Einer der berühmtesten Einwohner Wiens war sicher Sigmund Freud, der Erfinder der Psychoanalyse, der allerdings 1938 nach London emigrierte. Viele Hotels, Restaurants und Kaffeehäuser erinnern an die Kaiserzeit; und weil dieses goldene Zeitalter schon lange vergangen ist, spürt man in Wien überall eine gewisse Nostalgie.

Der Wiener, so sagt man, ist in erster Linie Wiener und in zweiter Linie Österreicher, was in so einer traditionsreichen Stadt wohl ganz normal ist.

**CD 2: 27****2. Die Promotionsfeier**

- HELMUT: Hallo, Romana – na, auch gerade beim Einkaufen?
- ROMANA: Ja grüß dich, Helmut, so ein Zufall! Ich bin gerade auf der Suche nach einem Mitbringsel für Jutta, denn die feiert heute Abend ihre Promotion.
- HELMUT: Was denn, Jutta hat promoviert? Ich wusste gar nicht mal, dass sie überhaupt studiert.
- ROMANA: Mensch, du lebst aber auch hinterm Mond, die studiert doch schon seit Ewigkeiten.
- HELMUT: Und was bitte?
- ROMANA: Na, Psychologie natürlich. Sie war sogar zu einem Studienaufenthalt in London, um über Freuds Emigration zu forschen.
- HELMUT: Also, da bin ich jetzt echt platt. Was ist denn das Thema ihrer Dissertation?
- ROMANA: Ach, irgend so was Esoterisches, du kennst sie doch. „Hypnose und Gedächtnis“ oder so.
- HELMUT: Na, dann werdet ihr ja wohl kräftig feiern, oder?
- ROMANA: Das kannst du laut sagen, bin schon total gespannt, was da so alles ablaufen wird. Jutta hat ja viele prominente Freunde, zum Beispiel diesen süßen Nachrichtensprecher aus dem Fernsehen. Also, jetzt muss ich aber los. Ciao, Helmut!
- HELMUT: Mach's gut, Romana. Und viel Spaß heute Abend!

**CD 2: 28****3. Was machen diese Leute?**

1. Was macht ein Demonstrant? . . . Richtig, ein Demonstrant demonstriert und protestiert.
2. Was macht eine Doktorandin? . . . Genau, eine Doktorandin promoviert.
3. Was macht ein Psychoanalytiker? . . . Richtig, ein Psychoanalytiker deutet Träume.
4. Was macht eine Tänzerin? . . . Ja, eine Tänzerin tanzt auf dem Opernball vor.
5. Was macht ein Maler? . . . Ja, ein Maler malt unter anderem Landschaften.
6. Was machen Prominente? . . . Richtig, Prominente erregen oft Aufmerksamkeit.
7. Und was macht ein Kaiser? . . . Genau, ein Kaiser regiert.
8. Und ein Austauschstudent? . . . Richtig, ein Austauschstudent macht einen Studienaufenthalt im Ausland.

**CD 2: 29****4. Alles egal**

1. Willst du lieber ins Kaffeehaus oder zum Heurigen gehen? . . . Aha, es ist dir also egal, ob wir ins Kaffeehaus oder zum Heurigen gehen.
2. Ich hab nur gedacht, weil es heute ziemlich kalt ist . . . Na gut, wenn es dich nicht stört, dass es kalt ist, gehen wir eben zum Heurigen.
3. Macht es dir was aus, wenn Tatjana auch mitkommt? . . . Prima, wenn es dir nichts ausmacht, dann rufe ich sie nachher gleich an.
4. Ist es dir wichtig, deine Hausaufgaben vorher noch zu machen? . . . Na, hab' ich mir fast gedacht, dass dir das nicht wichtig ist.
5. Sollen wir mit dem Fahrrad oder mit der Trambahn fahren? . . . Aha, das ist dir also auch gleich.
6. Was ist denn eigentlich heute mit dir los, ist dir denn alles gleichgültig? . . . Na, das habe ich auch schon gemerkt, dass dir heute alles gleichgültig ist.

**CD 2: 30****9. Ein beliebter Treffpunkt: Der Wiener Rathausplatz**

1. Seit der Fertigstellung des Wiener Rathauses 1883 hatte man geplant, den Rathausplatz zum Treffpunkt für die Wienerinnen und Wiener zu machen.
2. Zur größten Demonstration auf dem Platz kamen 1911 etwa 100.000 Menschen, um gegen die allgemeine Teuerung zu protestieren.
3. In den siebziger Jahren schaffte es Bürgermeister Gratz, den traditionellen Weihnachtsmarkt wieder auf den Platz zu holen.
4. Im Jahr 1990 hatte man die Idee, im Juli und August ein Filmfestival zu veranstalten.
5. Seither kommen bis zu 500.000 Besucher jeden Sommer, um Opern- und Operettenfilme zu sehen.
6. Vielen Besuchern macht es Spaß, an einem der zahlreichen Stände zu essen und zu trinken.

**CD 2: 31****10. Der Walzerkönig: Johann Strauß**

Wenn man vom Wiener Walzer spricht, kommt man nicht umhin, auch an einen der berühmtesten Söhne Wiens zu denken, Johann Strauß. Obwohl sein Vater, der ebenfalls Johann hieß, geplant hatte, ihn zum Beamten ausbilden zu lassen, gelang es der Mutter, ihm ein Musikstudium zu ermöglichen. Schon der erste Auftritt 1844 war ein riesiger Erfolg und bald darauf begann Strauß auf Tourneen durch Europa und Nordamerika zu gehen. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er dessen Orchester und wurde

zum Hofball-Musikdirektor. Später ernannte er seinen Bruder, Eduard Strauß, als Nachfolger, und begann, nicht mehr nur Tanzmusik, sondern auch Operetten zu komponieren. Die von ihm komponierte *Fledermaus* ist vielleicht die bekannteste Operette aller Zeiten und wird noch heute auf vielen internationalen Bühnen aufgeführt. Und zum berühmten Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker schalten jedes Jahr Millionen Menschen ihre Radios und Fernsehapparate ein, um Walzer und Polkas der Strauß-Dynastie zu hören.

**CD 2: 32**

## 11. Was die Wiener gerne machen

1. Was macht vielen Wienern Spaß? . . . Ja, es macht vielen Wienern Spaß, im Prater spazieren zu gehen.
2. Worauf freuen sich Volker und Ulli? . . . Genau, Volker und Ulli freuen sich darauf, im Heurigen Wein zu trinken.
3. Und was hat Andreas vor? . . . Richtig, er hat vor, am Wochenende einen Kochkurs zu machen.
4. Was findet Dorli herrlich? . . . Ja, sie findet es herrlich, im Volksgarten die Leute zu beobachten.
5. Was lieben Matthias und Rashid? . . . Genau, sie lieben es, auf dem Naschmarkt einzukaufen.
6. Und du, was findest du schön? . . . Aha, du findest es schön, stundenlang im Kaffeehaus zu sitzen. Ja, das würde mir auch gefallen.

**CD 2: 33**

## 12. Max und Gerte in Wien

1. Warum sind Max und Gerte nach Wien gefahren? . . . Genau, Max und Gerte sind nach Wien gefahren, um die Stadt zu besichtigen.
2. Warum haben sie am Bahnhof ein Taxi genommen? . . . Genau, sie haben sich ein Taxi genommen, um in ihr Hotel zu fahren.
3. Warum wollten sie in die Volksoper? . . . Richtig, sie wollten in die Volksoper, um *Die Fledermaus* von Strauß zu sehen.
4. Warum haben sie eine Komödie im Volkstheater gesehen? . . . Genau, sie sind nämlich im Volkstheater gewesen, anstatt in die Volksoper zu gehen.
5. Warum haben sie beim Essen viel Geld gespart? . . . Richtig, sie haben oft am Würstlstand gegessen, anstatt ins Restaurant zu gehen.
6. Warum musste Gerte 40 Euro Strafe zahlen? . . . Ja, sie ist mit der U-Bahn gefahren, ohne eine Fahrkarte zu haben.
7. Und warum musste Max 40 Euro Strafe zahlen? . . . Richtig, Max hat die Straße überquert, ohne auf die rote Ampel zu achten.

# Station 11: Zürich

**CD 2: 34**

## 1. Station Zürich

Zürich ist eines der größten Finanzzentren Europas und nach New York, London und Tokio der viertwichtigste Börsenplatz der Welt. Doch obwohl die Schweiz in der Mitte Europas liegt, ist das Land bis heute nicht der Europäischen Union beigetreten.

Durch den Zürichsee und die Limmat dreht sich in Zürich viel ums Wasser. Bei Rundfahrten entlang der Limmat und auf dem See kann man das umliegende Alpenpanorama genießen.

Auch wenn die Schweiz als Alpenland in vieler Hinsicht ein besonderes Land ist, muss man den historischen Hintergrund kennen, um die Struktur, die Mehrsprachigkeit und die Kultur dieses unabhängigen kleinen Landes verstehen zu können.

**CD 2: 35**

## 2. Schule für alle

Der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi ist bekannt als Schulreformer. Sein ganzes Leben lang hat er sich für seinen Traum eingesetzt, Bildung für alle Menschen einzuführen, egal ob sie reich oder arm sind. Statt an traditionellen Erziehungsmethoden festzuhalten, drehte es sich bei seiner Pädagogik darum, mit Kopf, Hand und Herz zu lernen – heute hält man es ja allgemein für effektiver, mit Emotionen verbunden zu lernen, als einfach auswendig zu lernen. Für sein Grab wählte man eine Inschrift, die wohl auch als sein Lebensmotto bezeichnet werden kann: „Alles für andere, nichts für sich.“ Noch heute sind zahlreiche Schulen auf der ganzen Welt nach ihm benannt. Vier Gedenkstätten in Zürich erinnern an das Leben und Werk des von Traditionen unabhängigen Pädagogen, die bekannteste davon findet man beim Globus in der Bahnhofstrasse, passenderweise auf dem Hof einer ehemaligen Schule.

**CD 2: 36**

## 3. Fragen über die Schweiz

1. Was ist Schweizerdeutsch? . . . Richtig, Schweizerdeutsch ist ein Dialekt des Hochdeutschen.
2. Was ist die Schweizer Landeswährung? . . . Richtig, die Landeswährung ist der Schweizer Franken.
3. Wie nennt man die Schweizer Föderation? . . . Ja, man nennt die Schweizer Föderation Eidgenossenschaft.
4. Was hat man auf dem Zürichsee? . . . Genau, auf dem Zürichsee hat man einen Rundblick auf die Alpen.



- Was ist ein Schweizer Akzent? . . . Genau, die besondere Schweizer Aussprache ist ein Schweizer Akzent.
- Was macht ein Schweizer Soldat? . . . Richtig, er macht Wehrdienst in der Schweizer Armee. Heutzutage können die Schweizer allerdings auch Zivildienst machen.

CD 2: 37

## 4. Eine Woche in Zürich (Redemittel)

- Was willst du heute am liebsten machen? . . . Prima, du willst also vor allem heute das Zentrum Paul Klee besuchen.
- Was willst du morgen hauptsächlich tun? . . . Aha, du willst also hauptsächlich auf den Uetliberg fahren.
- Was möchtest du noch auf jeden Fall in Zürich machen? . . . Ah ja, du musst natürlich unbedingt an den Quaianlagen skaten gehen.
- Gibt es noch was, was du auf alle Fälle machen willst? . . . Ja, ich will auch auf alle Fälle die Fraumünsterkirche mit den Fenstern von Marc Chagall sehen.
- Und was willst du noch unbedingt in Zürich machen? . . . Na klar, alle Besucher der Stadt wollen unbedingt in der Bahnhofstrasse bummeln gehen.
- Und wenn es regnet? . . . Klar, jedenfalls willst du unter keinen Umständen im Hotel bleiben. Das wäre ja auch eine ganz schöne Zeitverschwendung.

CD 2: 38

## 9. Ein Gemälde von Klee

In der Mitte des berühmten Gemäldes schwimmt ein goldener Fisch in einem schwarzen See. Er hat ein großes, rotes Auge und viele scharfe Flossen. Über dem großen Fisch schwimmt ein dickes Fischlein. Es sind auch andere rote Fische in dem dunklen Wasser. Unten in der rechten Ecke sehen wir einen braunen Fisch. Blaue Flecken schimmern durch das schwarze Wasser. Lange, blaue Pflanzen wachsen in der ewigen Dunkelheit dieses intensiven Bildes.

CD 2: 39

## 10. Martin Suter: Romane mit Geheimnis

Martin Suter ist ein erfolgreicher Schweizer Schriftsteller, der mit seiner Frau, der bekannten Architektin Margrith Nay Suter, abwechselnd auf Ibiza und in Guatemala lebt. Er arbeitete unter anderem als Creative Director einer renommierten Werbeagentur, bevor er sich 1991 selbstständig machte, und seither als

freier Autor arbeitet. Von 1992 bis Anfang 2004 war er für die wöchentliche Kolumne „Business Class“ in der *Weltwoche* verantwortlich, die heute im *Magazin des Tages-Anzeigers* erscheint. Seine im gesamten deutschsprachigen Raum bekannten Romane *Small World*, *Die dunkle Seite des Mondes* und *Ein perfekter Freund* verbinden eine Krimihandlung, die eine eher untergeordnete Rolle spielt, mit gesellschaftskritischen Ansätzen. Für *Small World* wurde Suter 1997 mit der Ehrengabe des Kantons Zürich und 1998 mit dem französischen Literaturpreis *Prix du premier roman étranger* ausgezeichnet. In Suters Roman *Lila, Lila* versucht der junge, unbeholfene Kellner David, der in einem modernen Zürcher Szenelokal arbeitet, erfolgreich bei der attraktiven Literaturstudentin Marie zu landen. Erst als David Marie ein geklautes Romanmanuskript zu lesen gibt, das er als selbst verfasstes Werk ausgibt, gewinnt er ihre Zuneigung. Gleichzeitig bekommt er aber einen Haufen gewaltiger Probleme . . .

CD 2: 40

## 11. Fragen über Martin Suter

- Wer ist Martin Suter? . . . Ja, Martin Suter ist ein erfolgreicher Schweizer Schriftsteller.
- Als was arbeitet er seit 1991? . . . Genau, er arbeitet als freier Autor.
- Was schreibt er? . . . Richtig, er schreibt die wöchentliche Kolumne „Business Class“.
- Wie heißt einer seiner bekanntesten Romane? . . . Ja, er heißt *Ein perfekter Freund*.
- Mit welchem Preis wurde Suter unter anderem ausgezeichnet? . . . Genau, er wurde mit dem deutschen Krimipreis ausgezeichnet.
- Womit gewinnt der Kellner Daniel die Liebe der Literaturstudentin im Roman *Lila, Lila*? . . . Richtig, mit einem geklauten Manuskript. Damit bekommt er allerdings später noch ziemliche Probleme.

CD 2: 41

## 12. Max und Gerte in der Schweiz

- Wovon sind Max und Gerte überzeugt? . . . Ja, sie sind bestimmt überzeugt von der Schönheit der Schweiz.
- Wonach ist Max ganz verrückt? . . . Genau, er ist verrückt nach der guten Schweizer Schokolade.
- Wovon ist Gerte total begeistert? . . . Richtig, sie ist total begeistert von der Multikulturalität Zürichs.
- Woran sind Max und Gerte interessiert? . . . Ja, sie sind interessiert an der modernen Schweizer Literatur.
- Woran ist die Schweiz reich? . . . Richtig, die Schweiz ist reich an Naturschönheiten.



6. So, und wozu sind Sie jetzt vielleicht bereit? . . .  
Aha, Sie sind jetzt bereit zu einer Reise in die Schweiz. Dann wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

## Station 12: Die Deutschen im Ausland

CD 2: 42

### 1. Die Deutschen im Ausland

Mehr als 80% der Deutschen fahren jedes Jahr in Urlaub. Viele fahren gerne mit dem eigenen Auto; andere fliegen lieber in ferne Länder. Einer Umfrage zufolge erklärten 60,1 % der Deutschen den Bade- und Sonnenurlaub zu ihrem Lieblingsurlaub. An der Spitze der Reiseziele liegt deshalb schon seit 30 Jahren Spanien, gefolgt von Italien, der Türkei und Österreich.

Wenn man Feiertage und bezahlten Urlaub in Deutschland zusammenzählt, hat man im Jahr ungefähr sechs Wochen frei. Das ist mehr als genug, um mindestens einmal länger zu verreisen. Und so sind Reisen auch in gewisser Weise Statussymbole, denn wer die entferntesten Orte besucht und die exotischsten Speisen probiert hat, kann andere damit beeindrucken.

Doch gibt es verschiedene Motivationen zum Reisen. Der eine möchte sich von seinem hektischen Alltag erholen, der andere möchte etwas Interessantes erleben. Man kann reisen, um aus der engen Stadt zu fliehen, oder um seinen Horizont zu erweitern. Was machen Sie am liebsten, wenn Sie reisen?

CD 2: 43

### 2. Die Deutschbrasilianer

Etwa 10% der Einwohner Brasiliens stammen von deutschen Vorfahren ab. Sie leben heute hauptsächlich im äußersten Süden des Landes. Hans Staden, deutscher Herkunft und portugiesischer Soldat in Brasilien, schrieb im 16. Jahrhundert das erste Buch über das Land in deutscher Sprache. Die deutsche Einwanderung hatte ihren Höhepunkt im 19. und frühen 20. Jahrhundert, als viele Menschen vor den sozialen und politischen Problemen Europas flohen und in fremde Länder auswanderten. Die Herzogin Leopoldina reiste 1817 nach Brasilien ein und brachte deutsche Handwerker, Künstler und Wissenschaftler ins Land. 1820 wurde die Stadt Nova Friburgo im Bundesstaat Rio de Janeiro gegründet, und man war den deutschen Einwanderern gegenüber nicht nur sehr aufgeschlossen,

sondern versuchte sogar gezielt, sie ins Land zu bringen. Obwohl auch heute noch viele Deutschbrasilianer Deutsch verstehen und sprechen, ist Portugiesisch zur Alltagssprache geworden und immer weniger sprechen die Sprache ihrer Vorfahren als Muttersprache.

CD 2: 44

### 3. Im „Last Minute“ Reisebüro

1. Wann wollen Sie gerne abreisen? . . . Aha, Sie wollen schon nächsten Montag abreisen.
2. Und wohin möchten Sie gerne verreisen? . . . Ach so, das Reiseziel ist Ihnen also egal.
3. Wollen Sie eher etwas Ruhiges oder möchten Sie etwas erleben? . . . Aha, Sie wollen also etwas erleben.
4. Und wo würden Sie gerne übernachten? . . . So, sie wollen nur in einem Hotel mit erstklassigem Ruf übernachten.
5. Hier hätte ich ein interessantes Angebot: 4 Tage Bahnreise nach Amsterdam mit 3 Übernachtungen im 5-Sterne Hotel „Grachtenblick“. Soll ich das gleich für Sie buchen? . . . Ja gut, dann werde ich das gleich für Sie buchen.
6. Wollen Sie die Fahrkarte gleich mitnehmen? . . . Prima, dann sehen wir uns übermorgen. Auf Wiedersehen!

CD 2: 45

### 4. Reiseträume (Redemittel)

1. Was haben Sie in den Ferien vor? . . . Klingt prima, Sie haben also vor, mit dem Fahrrad über die Alpen zu fahren. Das wird ziemlich anstrengend werden, nicht?
2. Und was haben Sie sich noch vorgenommen? . . . Aha, Sie haben sich vorgenommen, einmal mit dem Heißluftballon über Salzburg zu fliegen.
3. Was haben Sie sich schon seit langem gewünscht? . . . Klingt auch nicht schlecht, Sie haben sich schon seit langem gewünscht, auf Hawaii surfen zu gehen.
4. Und was wollten Sie schon immer mal? . . . Interessant, Sie wollten also schon immer mal auf einem Kamel durch die Sahara reiten.
5. Was haben Sie sich noch überlegt? . . . Sie haben sich also wirklich überlegt, in einem Kajak den Atlantik zu überqueren. Also, ich weiß nicht . . .
6. Und wozu sind Sie fest entschlossen? . . . Na, da wünsche ich viel Vergnügen, wenn Sie tatsächlich fest entschlossen sind, alle Stationen in diesem Buch zu besuchen.

## 9. Billy Wilder

Billy Wilder wuchs als Sohn jüdischer Eltern in Krakau auf. Während des Ersten Weltkriegs zog die Familie nach Wien, um vor der russischen Armee zu fliehen. Nach der Matura, dem österreichischen Abitur, wurde Wilder Reporter und arbeitete für eine Wiener Boulevardzeitung. Wilder zog 1926 nach Berlin, wo er zur Untermiete in einem winzigen Zimmer wohnte, neben dem er Tag und Nacht die Toilette rauschen hörte. Hier begann auch seine Filmkarriere: eines Nachts stand der Direktor der Maxim-Film vor ihm im Zimmer, mit nichts außer einer Unterhose bekleidet. Er hatte aus dem Schlafzimmer der Nachbarin fliehen müssen und konnte nun nicht mehr anders, als Wilders erstes Drehbuch zu kaufen. Unmittelbar nach der Machtergreifung der Nazis floh Wilder nach Paris, und 1934 emigrierte er in die USA, wo er bei Paramount Pictures als Drehbuchautor unter Vertrag genommen wurde. Nach Kriegsende kehrte Wilder im Auftrag der amerikanischen Regierung nach Berlin zurück und drehte dort 1948 den Film *Eine auswärtige Affäre* mit Marlene Dietrich. In den 50er und 60er Jahren schuf Wilder viele Filmklassiker, unter anderem den Film *Das Appartement* mit Jack Lemmon, für den er mehrere Oscars bekam. 2002 starb Billy Wilder im Alter von 96 Jahren in Los Angeles.

## 10. Reisevorbereitungen

- DIETER: Sieglinde, die Koffer stehen nicht hier neben der Tür! Wo hast du sie hingestellt?
- SIEGLINDE: Schau doch genau hin, du stehst ja direkt davor! Ich möchte wirklich zu gerne wissen, woran du jetzt schon wieder denkst. Vielleicht schon an das schöne Wetter auf Mallorca?
- DIETER: Ja, ist ja schon gut! Daran denke ich erst, wenn wir im Taxi zum Flughafen sitzen. Ah, jetzt sehe ich die Koffer. Aber wo ist denn dein Mini-Rucksack?
- SIEGLINDE: Ich habe ihn irgendwo beim Schreibtisch hingelegt, schau mal, entweder liegt er darauf oder darunter. Übrigens Dieter, hast du dich um das Zeitungsabonnement gekümmert?
- DIETER: Oh Schreck, daran habe ich noch gar nicht gedacht. Ich rufe schnell beim Verlag an und kümmere mich darum.
- SIEGLINDE: Und was ist mit dem tropfenden Wasserhahn in der Küche?
- DIETER: Ja, worum soll ich mich denn noch kümmern? Du bist doch schon fertig, vielleicht könntest du dich mal damit beschäftigen!

- SIEGLINDE: Bin ich vielleicht eine Installateurin oder was? Du bist doch immer so stolz auf deine Handwerkskünste!
- DIETER: Da bin ich auch zu Recht darauf stolz, nur nicht eine Stunde vor Abflug nach Mallorca. Aber bevor wir uns noch weiter darüber ärgern, lass' uns lieber darüber nachdenken, wen wir um Hilfe bitten können.
- SIEGLINDE: Das stimmt. Ich werde meiner Schwester Bescheid geben. Die kommt sowieso zum Blumengießen, dann kann sie sich auch um den Wasserhahn kümmern.
- DIETER: Na gut, du, da steht schon das Taxi vor der Tür, jetzt aber nix wie los!

## 11. Fragen am Bahnhof

1. Wann sind Sie mit dem Intercityexpress nach München gefahren? ... Ach ja, vor einem Jahr sind Sie mit dem Intercityexpress nach München gefahren.
2. Wie lange warten Sie schon auf den Zug? ... Oh je, Sie warten schon seit einer Stunde, so ein Pech.
3. Auf welchem Gleis fährt der Zug nach Weimar? ... Ah, auf Gleis 8, vielen Dank.
4. Wann fährt der Zug ab? ... Oh, in einer Minute, da muss ich mich aber beeilen!
5. Wie lange ist denn das Bahnhofsrestaurant geöffnet? ... Ah, bis in die tiefe Nacht, das ist praktisch.
6. Und um wie viel Uhr fährt Ihr Zug ab? ... Aha, um 15 Uhr 56, da haben Sie ja noch ein bisschen Zeit, zum Beispiel, um die nächste Übung zu machen.

## 12. Anruf bei Onkel Günther

1. Ich freue mich schon auf die Ferien. ... Auf die Ferien freue ich mich!
2. Ich interessiere mich für fremde Länder und Sprachen. ... Für fremde Länder und Sprachen interessiere ich mich!
3. Ich denke oft an meine Zeit im Exil. ... An meine Zeit im Exil denke ich oft!
4. Ich unterhalte mich gerne über das Wetter. ... Über das Wetter unterhalte ich mich gern!
5. Ich beschäftige mich zur Zeit mit Reiseplänen. ... Mit Reiseplänen beschäftige ich mich!
6. Ich habe mich sehr über deinen Anruf gefreut. ... Über deinen Anruf habe ich mich sehr gefreut, auch wenn du mich überhaupt nicht zu verstehen scheinst.